

Die „Sächsische Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., zweimonatlich 1 M., einmonatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf.

Postzeitungsbestellliste 6100.

Alle kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Zeitung“ an.

# Sächsische Zeitung.

## Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderath zu Hohnstein.

Mit „Illustrirt. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Feisenblasen“.

Mit „Landwirthschaftl. Beilage“.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag 6, Mittwoch 8 und Freitag 8 bis spätestens vormittags 9 Uhr anzugeben. Preis für die gespaltene Corpusspalte, oder deren Raum 10 Pf. Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet (tabellarische und complicirte nach Uebereinkunft).

„Eingefandt“ unterm Strich 20 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Hauptstraße 131, in Hohnstein: bei Herrn Stadtkassirer Reinhard, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidentanz und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und in Hamburg: Karoly & Liebmann.

Nr. 107.

Schandau, Dienstag den 15. September 1896.

40. Jahrgang.

### Amtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Das der Stadtgemeinde gehörige **Spritzenhaus** an der Kirche, Cat.-Nr. 260 soll künftigen

**Mittwoch, den 16. dieses Monats**  
vormittags 10 Uhr

an Auktionsstelle an den Meistbietenden und unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen auf

#### Abbruch

versteigert werden.  
Kauflustige werden zu dieser Versteigerung hiermit eingeladen.  
Schandau, den 11. September 1896.

**Der Stadtrat.**  
Wied, Bürgerm.

### Nichtamtlicher Theil.

#### Politisches.

Die großen, völlig kriessgemäß gehaltenen Manöver an der sächsisch-schlesischen Grenze sind am Sonnabend zum Abschluss gelangt; noch im Laufe des genannten Tages erfolgte die Rückkehr des Kaisers nach dem Neuen Palais bei Potsdam. Sämmtliche Armecorps, welche die Ehre hatten, unter den Augen des Kaisers und seiner fürstlichen Gäste an diesen Manövern theilzunehmen — das 5. und 6. Armecorps, aus welcher die Ostarmee bestand, ferner das 12. (sächsische) Armecorps und die 8. Division vom 4. Armecorps, die beide zur Westarmee vereinigt worden waren — haben hierbei ehrenvoll bestanden, so daß auch die jüngsten Kaisermandöver bestanden, daß das deutsche Heer nach wie vor auf der Höhe seiner Aufgabe steht und nach allen Richtungen hin wohl ausgebildet und kriegstüchtig ist. Erstrecklicher Weise sind die Manöver trotz der zur Verwendung gelangten ungewöhnlich großen Truppenmassen und der, wie erwähnt, durchaus kriessgemäßen Art ihrer Anlegung und Durchführung ohne jeden bedeutendere Unfall verlaufen, wie festgestellt werden kann. Sie gewährten zugleich ein ungemein abwechslungsreiches Bild, was namentlich dadurch ermöglicht wurde, daß den beiden Oberführern, einerseits dem Generalfeldmarschall Prinzen Georg von Sachsen, andererseits dem General-Obersten Grafen Waldersee, der weiteste Spielraum in ihren Dispositionen gestattet worden war. Den Höhepunkt ihres Interesses erreichten die Manöver am Freitag, an welchem Tage der Kaiser selbst den Oberbefehl über die Ostarmee übernahm. Er trat dem vom 12. Armecorps, dem rechten Flügel der Westarmee, ausgehenden Angriffen wirksam entgegen, und drängte in heftigem Kampfe den Gegner aus seiner Stellung zurück. Der König von Sachsen wohnte auch diesem Manöver, wie schon dem Tags zuvor abgehaltenen, bei. Um 3 1/2 Uhr nachmittags traf der Kaiser aus dem Manövergelände wieder in Görlitz ein, wo abends Diner im Gesellschaftshause stattfand, an welchem u. A. die gesammten anwesenden Fürstlichkeiten und das Gefolge theilnahmen.

Die Kaiser- und Manövertage im Osten sind kaum beendet, und schon beginnen hier und da wieder Kanaklertruppen gerichte zu spüren. In einzelnen Blättern kann man wenigstens der Anschauung begegnen, Fürst Hoffeldt, der Oberpräsident von Schlesien, sei als der kommende Reichskanzler zu betrachten, wobei darauf hingewiesen wird, daß der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Breslau den Fürsten wiederholt durch Besuche ausgezeichnet habe. Vorkünftig dürfte es sich indessen bei diesem ganzen Gerücht nur um bloße Vermuthungen handeln, deren Untergrund denn doch ein ziemlich loser ist.

Großherzog Friedrich von Baden hat in einem Handschreiben an Staatsminister Roff seinen bewegten Dank für die zahllosen Kundgebungen herzlicher Theilnahme an dem 70. Geburtsfeste des erlauchten Monarchen, die denselben aus Baden selbst, wie aus dem ganzen Reiche und auch von außerhalb der Reichsgrenzen zugegangen sind, ausgedrückt. Ein zweites Schreiben richtete der Großherzog an den Oberbürgermeister von Karlsruhe, in welchem der hochfürstliche Herr speciell der Einwohnerschaft von Karlsruhe für die zu seinem Geburtstage veranstalteten glänzenden Festlichkeiten dankt.

Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg vollendet am Mittwoch, den 16. September, sein 70. Lebensjahr. Mit den Glückwünschen der Bevölkerung des altenburgischen Landes, welche der nun 43jährigen Regierung ihres jetzigen Herrschers außerordentliche Wohlthaten und Fortschritte verdankt, vermischen sich diejenigen des übrigen deutschen Volkes, denn Herzog Ernst hat sich allzeit als eifriger und überzeugter deutscher Patriot erwiesen. Der hohe Herr erfreut sich trotz seines vorgerückten Alters noch erstaunlicher körperlicher Rüstigkeit und einer bewundernswürthen geistigen Frische, so daß die Hoffnung, es werde ihm vergönnt sein, auch noch fernherhin lange Jahre das Scepter zu führen, vollauf berechtigt erscheint.

König Leopold II. von Belgien ist dieser Tage noch rechtzeitig aus drohender Lebensgefahr gerettet worden. Bei einer Spazierfahrt des Königs im Laekener Schlossgarten schenkte die Pferde und schleuderten den Wagen in einen Teich, wobei der Kutscher und der Adjutant verwundet wurden. Der König selbst gerieth in Gefahr, zu ertrinken; auf seinen Hilferuf eilte die Prinzessin Clementine mit der Dienerschaft herbei, welche den König aus seiner gefährlichen Lage befreite.

Kaiser Franz Josef traf am Freitag Nachmittag in Przemysl ein, in der Nähe welcher Festung sich die weiteren galizischen Manöver abspielen werden. Als bald nach der Ankunft besichtigte der Kaiser das Paradelager der Truppen und das Manöverterrain; in seinem Gefolge befinden sich u. A. der deutsche und der italienische Militär-Attache.

Die französische Regierung hat das Programm für den Empfang und den Aufenthalt des Czaren in Paris nach langem Tisteln endlich glücklich fertiggestellt. Seine jetzt veröffentlichten Grundzüge umfassen im Wesentlichen Folgendes: Der kaiserliche Zug trifft am 6. October gegen 10 Uhr vormittags auf dem Bahnhofe Passy de la Route ein, von wo aus sich dann die Majestäten zu Wagen durch die Avenue de Boulogne, Avenue des Champs Elysee u. s. w. nach der russischen Botschaft begeben. Dort findet intimes Frühstück statt, an welches sich ein Besuch des Lederns in der russischen Kirche seitens des Czarenpaares anschließt. Dasselbe findet hierauf dem Präsidenten Faure einen Besuch ab, um dann den Gegenbesuch des Präsidenten in der russischen Botschaft zu empfangen. Im Laufe des Nachmittags erfolgt möglicher Weise die Vorstellung des diplomatischen Corps. Abends wohnen die erlauchten Gäste einem Diner im Elysee und später einer Halb-Gala-Vorstellung im Theater Francais bei. Am 7. October besichtigt das Czarenpaar die wichtigsten Pariser Bau-Denkmäler; abends ist Gala-Vorstellung in der Oper. Am 8. October wohnt der Czar einer Parade der Pariser Garnison bei, nachmittags wird er in Versailles weilen, wo großartige Feste geplant sind. Abends besichtigen die Majestäten von einem geeigneten Punkte aus die Illumination von Paris, worauf die Abreise erfolgt.

Die endliche Beilegung der kretensischen Wirren wird durch eine den Botschaftern in Konstantinopel zugegangene Note der Pforte besiegelt. Die Note zeigt die Bekanntheit der Zugeständnisse für Kreta an und dankt den Mächten für ihre Vermittlung. Ferner wurde den Botschaftern auf mündlichem Wege die Wieder-Ernenennung Berowitsch Pascha's zum Gouverneur von Kreta mitgeteilt. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine längere, ihr von türkischer Seite zugegangene Auslassung über die armenischen Wirreleien, in welcher ausgesprochen wird, daß die belundete Reserve der Botschafter nöthig gewesen wäre, da sonst ein furchtbares Blutgericht über Hunderttausende von Christen in der Türkei hereingebrochen sein würde.

#### Vocales und Sächsisches.

Schandau. Die am Sonnabend, den 12. September ausgegebene 29. Nummer der amtlichen Kurliste von Bad Schandau weist 1601 Parteien mit 3249 Personen und 16336 Passanten auf.

Der letzte Mittwoch-Nachmittags-Ausflug, welchen die Section Schandau des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz veranstaltet, findet den 16. September nach Postelwitz, Bahnsgründ, Latten- oder Schiefgründ, Schrammthor, Promenadenweg, neuer Forstweg event. Wildschützenweg, langer Grund, Elbleithenweg, Schiefgründ, Postelwitz statt und dürfte die Dauer von 4 Stunden 30 Min. in Anspruch nehmen. Die Führung dieser Partdie, bei welcher Einheimische wie Kurgäste jederzeit willkommen sind, hat Herr Kaufmann Schulze gütigst übernommen. Die Versammlung der hieran Theilnehmenden erfolgt nachmittags 2 Uhr im Garten des „Hotel zum Lindenhof“.

Eine vielgelesene Zeitung unserer Haupt- und Residenzstadt, die „Neuesten Nachrichten“, enthält eine Reihe von Artikeln, in denen die Dresdner Kunst- und Gewerbe-Ausstellung eingehend und mit Sachkenntnis besprochen wird. In dem letzten derselben, welcher in Nr. 251 vom 10. September enthalten ist, wird vorzüglich von den dort vertretenen Kunstschülerarbeiten gesprochen, und da hatten wir die große Freude zu lesen, wie lobend wieder einmal eines Schandauer Meisters in der Deffentlichkeit gedacht wird. Der referierende Fachmann, ein solcher ist es jedenfalls, sagt wörtlich: „Hohen Anspruch auf Anerkennung verdient auch ein von E. G. Bichaler, Tischlermeister in Schandau, ausgestelltes Buffet in Eiche. Auch bei diesem Stück findet sich neben sauberster Ausführung eine Fülle von Kunstsinne und Geschmack vereinigt“. Herr Bichaler senior hat sich, wie er in einer der letzten

Nummern unserer Zeitung veröffentlichte, aus seinem Geschäft zurückgezogen, um nach einem Leben voll fleißiger Arbeit die wohlverdiente Ruhe zu genießen. Das oben angegebene, öffentliche Lob folgt ihm nach, und Herrn Bichaler jun. seinem Sohne und Nachfolger, der ihm in der Arbeit treulich zur Seite gestanden und nun das Geschäft allein übernommen hat, sei es ein gutes Omen bei Beginn seiner selbstständigen Laufbahn. Das Lob sei ihm ein Sporn, auf dem von seinem Vater betretenen Wege rüstig fortzufahren. Wir wünschen dem Vater wie dem Sohne alles Glück.

Am Donnerstag Mittag ist ein dem Schiffsbaumeister Schulte in Schandau gehöriger, mit Düngemitteln beladener Schlepplahn an der Augustusbrücke in Dresden angeschlagen und stark led geworden. Das Fahrzeug konnte nach der Havarie noch bis Rindorf gelangen und ging daselbst am Winterhafendamm vor Anker. Die rasche Hilfe einiger Schiffer bewahrte das Schiff vor dem Sinken.

Am 9. dieses Monats hat eine abermalige Auslosung Königlich Sächs. Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3% Staatsschulden-Kassenscheine vom Jahre 1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuer-Einnahmeh und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelooften aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrthume hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Staatskassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloofter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten in Folge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit an Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restirenden Nummern) schützen können. Die betreffenden Ziehungslisten können auch in der Geschäftsstelle des Vorschuß-Vereins zu Schandau, Vasteiplatz, jederzeit eingesehen, sowie die Verwerthung der etwa ausgelooften Staatspapiere vermittelt werden.

Von den dreiproz. Pfand- und Creditbriefen des Landwirthschaftlichen Creditvereins im Königreiche Sachsen wird demnächst wieder ein Betrag von 600000 M. verfügbar und soll unter den nachstehend ersichtlichen Bedingungen zur Zeichnung aufgelegt werden. Die Pfand- und Creditbriefe, auf 5000, 2000, 1000, 500 und 100 M. lautend, werden auf Grund der an landwirthschaftliche Grundbesitzer und sächsische Gemeinden gewährten tilgbaren Darlehne ausgegeben. Gemäß Verordnung vom 1. December 1875 sind alle Behörden des Königreiches Sachsen, die Verwaltungen öffentlicher Kassen und Stiftungen, sowie Kirchen- und Schul-Inspectionen, Kirchenvorstände und Vormünder berechtigt, die von ihnen anzulegenden Kapitalien und Deposita, sowie beziehentlich das Vermögen ihrer Pflegebefohlenen in Pfand- und Creditbriefen des Vereins anzulegen. Die überaus günstige Entwicklung des Landwirthschaftlichen Creditvereins im Königreiche Sachsen ist zur Genüge bekannt. Im Beginn dieses Jahres hat die Summe der bei demselben aufstehenden Darlehen den Betrag von 20 Millionen Mark überschritten. Außer dem den Gesamtbetrag der ausgegebenen Pfand- und Creditbriefe um 20 Millionen Mark übersteigenden Gesamtbetrag der gewährten Darlehne, außer dem auf 8 1/2 Millionen Mark sich beziffernden Stammvermögen des Vereins, außer doppelten Reservefonds, die die Summe von 2 Millionen Mark übersteigen, haften den Inhabern unserer Pfand- und Creditbriefe über 13000 Mitglieder unseres Instituts. Die Pfand- und Creditbriefe bieten daher eine Sicherheit, wie sie menschlicher Voraussicht nach nicht größer und besser gedacht werden kann.